Ergebnisse der Untersuchung „Sportentwicklungsplanung Gelsenkirchen – Das Modell Gelsensport: Erfahrungen und Perspektiven für die Zukunft“

Das Projekt wurde mit der Vorstellung des Endberichts am 18. November 2015 im Sportausschuss Gelsenkirchen abgeschlossen.

Der Untersuchungszeitraum des Projekts belief sich auf 11 Monate (Beginn 15. Dezember 2015). Während dieser Zeit wurde die Leistungsfähigkeit des Sports in Gelsenkirchen, unter besonderer Berücksichtigung von Gelsensport als Träger des städtischen und verbandlich organisierten Sports, anhand qualitativer sowie quantitativer Methoden analysiert. Die Ergebnisse einer Vereinsbefragung aller Gelsenkirchener Vereine und einer Elternbefragung im Stadtteil Schalke flossen dabei ebenso in die Bewertung der Situation des Sports in Gelsenkirchen und die Entwicklung von Handlungsempfehlungen zur Gelsenkirchener Sport- und Stadtentwicklung mit ein, wie die Erkenntnisse aus 14 qualitativen Interviews in an den Sport angrenzenden Handlungsfeldern (Politik, Gesundheit, Kinder, Integration, Soziales et.).

Wesentliche Erkenntnisse und Empfehlungen der Untersuchung zur Situation des Sports in Gelsenkirchen sind insbesondere sowohl die differenzierte Sportinfrastruktur mit zahlreichen Sportvereinen, kommerziellen Anbietern sowie einer breiten Palette an Freizeitsportmöglichkeiten (Parks, Grünflächen, etc.) als auch eine bemerkenswert hohe Anzahl an Projekten zur Förderung des Gemeinwohls durch Sport. Die Untersuchung zeigt auch, dass die Versorgung mit Sportplätzen in Gelsenkirchen insgesamt als befriedigend eingestuft werden kann, die sukzessive Schaffung von Kleinspielfeldern in den Stadtbezirken Gelsensports insbesondere vor dem Hintergrund veränderter jugendlicher Bedürfnisse jedoch als merkliche Quantitäts- und Qualitätsverbesserung fungieren kann und die Möglichkeit Kinder und Jugendliche verstärkt für den Fußballsport zu gewinnen, potenziell erhöht. Die Sportvereine in Gelsenkirchen bewältigen die vorhandenen Herausforderungen erfolgreich im Sinne eines Systemerhalts und sehen sich nach eigenen Angaben mit den Problemen der ehrenamtlichen Arbeit und der Übungsleiterarbeit konfrontiert.

Die sehr intensive Vernetzung von Gelsensport auf der Inter-Organisations- bzw. Mesoebene der Stadtgesellschaft und darüber hinaus auch in übergeordneten Institutionen und Gremien (z.B. LSB NRW) zeichnet sich in der Untersuchung ebenso ab, wie die Erfüllung der Aufgaben eines Aufklärungs- und Frühwarnsystems; wobei sich hierbei geradezu idealtypisch die Aufgabe, die „Aufmerksamkeitslücken“ der Sportpolitik zu schließen, zeigt.

Als abschließender Erkenntnisgewinn kann hervorgehoben werden, dass das Modell Gelsensport für eine weitere Entwicklung des Sports in der postindustriellen Gesellschaft zweifellos geeignet ist. Durch die besonderen Ansprüche an die Führungsstrukturen und das Management, bleibt die Übertragung des Modells auf andere Kommunen jedoch fraglich.